

Michael Schonhardt, Darmstadt: „De eadem re“ – Burchards Dekret aus der Distanz gelesen

Mit etwa 1800 Kapiteln stellt das Decretum Burchardi eine hermeneutische Herausforderung für traditionelle Ansätze der Geschichtswissenschaft dar, die sich in ihren Studien meist auf Ausschnitte der Sammlung begrenzen müssen. So stießen auch bisherige Erklärungsansätze, wieso Burchard von Worms seine Inskriptionen in einem Ausmaß modifizierte, das weit über bloße Flüchtigkeitsfehler hinausgeht, oft an die Grenzen der analogen Methodik, da sie auf punktuelle Einzelanalysen beschränkt bleiben mussten und zudem durch die strukturelle Intransparenz leerer Rubriken wie „De eadem re“ erschwert wurden.

Durch die digitale Edition des Dekrets eröffnen digitale Ansätze des Distant Readings neue Methoden zur Exploration dieser Frage. Der Vortrag präsentiert Ansätze, wie durch computationales Machine Learning und eine makroanalytische Untersuchung Muster der redaktionellen Bearbeitung des Dekrets sichtbar gemacht werden können, um damit neue Einsichten in die mittelalterliche Praxis der Autorisierung zu generieren. Der Beitrag verdeutlicht so, wie digitale Methoden nicht nur als Hilfsmittel dienen, sondern rechtsgeschichtliche Forschung grundlegend verändern können.